

# Kaum Erfolgsaussichten für Aufstand gegen die «strahlenden Windmühlen»

An den öffentlichen Einigungsverhandlungen zu den geplanten UMTS-Antennen auf dem Curlingzentrum und am Mattweg konnte die Bevölkerung nicht viel mehr machen, als lautstark ihren Unmut über die ungeliebten Sendemasten zu äussern.

Lukas Hausendorf

**D**er Mobilfunk bewegt in Arlesheim die Gemüter. Das ist schon lange so. Gegen 60 Anwohner fanden sich am vergangenen Donnerstag zum Augenschein am Mattweg 77 ein, wo eine UMTS-Anlage der Swisscom zu stehen kommen soll. In der Nachbarschaft ist der Widerstand gegen die Antenne gross.

Am Augenschein hatten die Gegner nun also die Gelegenheit, ihre Fragen und ihren Unmut an Vertreter des Bauinspektorats, des Lufthygieneamts, der Swisscom und der Gemeinde zu richten. Es sollte, wie schon ein Woche zuvor bei der Curling-Halle, eine ernüchternde Angelegenheit werden. Denn der Spielraum für die Antennengegner ist sehr eng, nicht zuletzt, weil alle gesetzlichen Auflagen erfüllt werden und kaum rechtliche Einwände geltend gemacht werden können. So erklärte der Vertreter des Lufthygieneamts Axel Hettich zuallererst auch, was nicht zu besprechen sei. «Wir können heute nicht über Grenzwerte oder Zonenkonformität diskutieren», stellte er klar. Auch ästhetische Bedenken schienen angesichts der betroffenen Liegenschaft aussichtslos. «Haben wir denn überhaupt noch etwas zu sagen?», fragten sich in der Folge viele Anwohner. Die öffentliche Einigungsverhandlung, welche dieser Augenschein eigentlich war, bietet den beteiligten Parteien die Möglichkeit, ihre Differenzen beizulegen. Im vorliegen-



**Augenschein am Mattweg:** «Haben wir überhaupt etwas zu sagen?», so der Tenor. FOTO: LUK

den Fall hätte das bedeutet, dass entweder die Swisscom ihr Baugesuch zurückzieht oder die Bevölkerung sich zur Antenne bekennt. «Die Anlage ist zulässig, wir halten daran fest», betonte Swisscom-Jurist Manfred Wagner, der rasch erkannte, hier auf keinen grünen Zweig kommen zu können. «Wir verrennen uns hier», stellte er fest.

## Eigentümer abwesend

Eine wichtige Partei glänzte hingegen durch Abwesenheit: die Erbengemeinschaft der Familie Henner, welche als Eigentümerin der Liegenschaft Mattweg 77 den Vertrag mit der Swisscom eingegangen war. Diese hatte noch vor Kurzem Infozettel im Haus angebracht, dass die Antenne vom Tisch sei: Doch augenscheinlich tritt die Eigentümerin doch nicht vom Vertrag zurück. Roland Lienhard, der nach eigenen Aussagen 600 Antennengegner vertritt, drohte der Familie bereits mit Schadenersatzforderungen von über zwei Millionen Franken. Viele der Anwohner zeigten auch Bereitschaft, sich an der Konventionalstrafe zu beteiligen, die der Erbengemeinschaft für einen Vertragsaustritt von der Swisscom aufgebrummt würde.

## Weisse Zonen ausscheiden

«Tut doch was, nehmt eure Möglichkeiten wahr!», wird allenthalben von der Gemeinde gefordert, wenn wieder ein neues Baugesuch für eine Mobilfunkantenne auf dem Tisch liegt. Dank dem neuen Raumplanungsgesetz bestünde nun die Möglichkeit, im Rahmen der Zonenplanrevision sogenannte weisse Zonen auszuscheiden, in denen keine Sendeanlagen gebaut werden dürfen. «Es wird aber immer Gegner geben», erklärte Gemeinderat Daniel Wyss, der mit der Arbeitsgruppe Mobilfunk permanent nach gangbaren Wegen aus der Antennenproblematik sucht.

Als Nächstes stehen Gespräche mit Mobilfunkbetreibern auf der Agenda. Dann sollen Standorte verhandelt werden. Allerdings wird man es auch dann nicht allen recht machen können. Die Anwohner der geplanten Antennen beim Curlingzentrum und am Mattweg 77 hoffen, dass die Mobilfunkbetreiber diese Verhandlungen noch abwarten und ihre UMTS-Anlagen allenfalls woanders bauen. Dann geht der Kampf gegen die «strahlenden Windmühlen» vermutlich wieder von vorne los.